



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Zehen-Tägige Erspiegung Oder Erneuerung deß Geists

Schott, Marianus

Costantz, 1688

II. Betrachtung. Von der Gedult Christi.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38172



II. Betrachtung. Von der Gedult Christi.

Der H. Benedictus.

Wir sollen von der Lehr Christi nicht
abweichen / sondern in dem Kloster bis in den
Todt verharren / auff daß wir durch die Gedult
seines Lebens mögen theilhaftig werden in
seiner Glory. In Prol. Reg.

Der H. Franciscus.

Wir sollen vns erfreuen / wann wir
vnterschiedliche Anfechtungen gerathen / in
äußerste Trübseeligkeiten des Leibs vnd
Seelen. Cap. 17. Reg. Der H. Augustinus.

Er solle Gedult tragen in allem. Cap.

Reg.

1.

Betrachte mit was grosser Gedult Christus
übertragen / die ihm angehangene Unbill vnd
jenigen / die er geliebt: Judas / den er zum
Amte erhöhet / die Gnad vnd Wunderwerk
mitgetheil / zu seinem Tisch-Gesellen an-
genommen / verkauffte ihn / ja was noch mehr / mit einem Kusse
rathet vnd übergibt ihn seinen Todt-Feinden.
Der welcher er zum Fürsten der Apostlen ernam
verlaugnet ihn / will nichts von ihm wissen. Das
nige Volck / welches er nit allein gespeiset / vnd von
Kranckheiten erlediget / sondern auch mit heilsamen
Lehren unterwisen / verdammet ihn zum Todt / vnd
seine statt begehrt es zu erledigen den Mörder
barm / ein grosse Unbill / ein unendliche Vndanck-
heit / ein grosser herztlicher Schmers / nit allein
sondern auch erfahren / daß das gute mit bösem
vnterschieden wirdt.

vergolten. Erwäge nun mit was unaussprechlicher
 Gedult/er den falschen Kuß von dem Juda habe ange-
 nommen/die Verlaugnung Petri habe angehört / vnd
 die Undanckbarkeit des Jüdischen Volcks in dem
 Werk habe erfahren/ kein Zeichen einziger Ungedult
 zeigt er/noch in den Worten/noch in den Gebärden. Be-
 dencke dich/ wie du dich verhaltest/ wann er wann vor
 deinen Mit-Brüderen oder Mit-Schwesteren dir et-
 was ungleiches begegnet? wann sie er wann dich in
 deinen Nöthen verlassen? oder dir etwas widriges er-
 zeigen / oder einen anderen dir vorziehet? ist nit gleich
 die Freund- vnd Bruderschaft auß / an statt der Lieb-
 lich-seynd die sawren Anblick. Weit anderst haltee
 sich Jesus/ den Verräther nambset er seinen Freund /
 mit Petro hat er ein herglichs Mittelnden / daß ihn die
 Forcht übernommen: Dem gemeinen Volck wendet er
 ein bey dem Himmlischen Vatter die Unwissenheit. O
 wol ein liebereiches Herz Jesu / welches in solcher Ge-
 dult/ solche unterhörte Unbild übertrage! Ach wie weit
 bin ich von solcher/der ich nichts kan leyden noch dili-
 gen/ in welchem ein jedweders Wörtlein/ ja auch
 widrige Gebärden/ so mir nit gefällig/ das Gewr der Un-
 gedult anzündet.

2. Verrächte weiters die Gedult deines Jesu/
 welche er erzeigt / in Anhörung vnterschtolichen
 Schmach-Reden vnd Gottslästerung / da die Juden
 von ihme gesagt/er sey ein Fresser / Sauffer/ein auff-
 löcher Mensch/ein Beschner vom Teuffel/ ja gar ein
 Schwartzkünstler ein Gottslästerer. Erwäge was für
 Schmachreden in seiner Crönung vnd an dem heiligern
 Kreuz hangend/ von den Juden / Hohen-Priestern
 vnd Henckers-Duben er habe müssen anhören/ indenn
 er von allen verlacht vnd verspott ist worden; auß vll

tausenten deraeichen/nimme nur dises einziges:
 der Sohn Gottes so steige er vom Creuz herab.
 lauterer Spiegel der Gedult/als ein Schäflein ist er
 stummet vnd hat sein Mund nit eröffnet/ seine falsche
 Ankläger köndte er mit einem einzigem Wort der
 lato zuschanden machen. Aber / wie der H. Vater
 sagt/er widerscholte nit/da er gescholten ware/er
 te auch nit/da er litte; sonder er übergab sich dem
 ihn auch vnrecht urtheilte. Ach mein Gott/wie
 ist die Gedult Jesu/ damit er dich widerumb ziehen
 von welchem du durch deine Sünd bist gewichen
 er ganz verstaumet. Aber wie folgest du ihme nach
 wann dir etwann ein böses Wörtlein wird gegeren
 gibst solches nit gleich zehenfach wider? wird dir
 kleines Schmach-Wörtlein angehenkt/wirst er
 set ein Vbertreiter einer/oder der anderen Regel
 dest solches? begehrest nit gleich man solle dir
 rechtlicher weis probieren/als wann/weiß nit wo
 an gelegen seye? beklagst du dich nit gleich alle
 ben? was brummelns vnd murrens abt es nit
 schreuest nit gleich Nach/citierst für die Obrigkeit
 solches nit in ein Wörtlein trucken? Ach auff
 Form kombst du nit zu Jesu/diß ist nit der Weg
 dir der H. Vater Benedictus weist/dass du mit
 ruhigem Gewissen die dir angethane Schmach
 Unbils sollest übertragen. Bedencke dich wol
 was für einer Straß du sehest / vnd wann du von
 rechten Creuz-Straß durch die Ungedult bist abge
 chen/so lehre jezunder widerumb zu Jesu.

3. Betrachte vnd laß dir zu Herzen gehen
 vndliche Schmerzen Christi/ die er hat außge
 den/da er gefangen geführt worden von dem
 zum Anna vnd Caypha/von disem zu Pilato/von
 zu Her
 Nacht
 außspr
 des Va
 den-S
 der Sp
 die Ang
 sie durc
 sein hat
 das Ha
 mit dem
 net/an
 Schin
 die zur
 erwan
 demer
 Hunge
 vnd v
 der zu
 demem
 Nach
 solches
 gleich
 beschäp
 schlech
 in dem
 nur all
 fremd
 das B
 für ih
 ihme
 also d
 Scha
 schaff

zu Herode vnd wider zu Pilato / W. Wie er die ganze
 Nacht nit allein ohne Schlaff / sonder in grössen un-
 aussprechlichen Leiden habe zugebracht. Erinnere dich
 des Dackens Straichs vor dem hohen Priester / der Da-
 den Straichen / so ihm die Juden sportweis gegeben /
 der Spachel vnd Binstat / mit welchem sie das Götli-
 che Angesicht haben bedeckt / alles Muthwillens / den
 sie durch die ganze Nacht an diesem vnschuldigen Läm-
 lem haben verbracht / wie er mit den Haßlen zerrissen /
 das Haupt mit Dörnen durchstochen / seine Schult:ren
 mit dem Last des Creuzes beladen ; wie er aufgespan-
 net an dem Creuz hange / in den höchsten tödlichen
 Schmerzen / vnd dieses alles allein / von wegen deiner /
 die zum Exempel. Erwege wie du ihme nachfolgest / so
 er wann ein Vnvollkommenheit muß leiden / welche
 deiner Sinnlichkeit zuwider / er wann ein Kranckheit /
 Hunger / Durst / auch Hitze / oder Frost / wie vnmirsich
 vnd vngedultig erzeigst dich nit? Wann dir deine Kleyn-
 heit zu eng oder zu weit / die Speiß vnd Trancß nit nach
 deinem Geschmack / wann er wann ein Stündlein zu
 Nachts nit kanst schlaffen nach deinem Belieben / muß
 solches nit gleich jederman wissen? beklagst dich nit
 gleich allen halben? wie muß nit jederman lauffen vnd
 beschäffrig seyn / damit dir geholffen werde. Ach wie
 schlecht wirst du theilhaftig des Leidens deines Jesu /
 in deme du gar nichts wilt leiden / sondern alles Leiden
 nur allein auff ihme lassst ligen / vnd du allein die
 Freud vnd Ergötlichkeit suchest. Siehe / ihn kostet es
 das Blut / das Leben / wo hast du ein Tröpflein Blut
 für ihn vergossen / oder wo ist jemahlen eins von wegen
 ihme von dir heraus geprest worden? schäme dich / daß du
 also dich weit von der wahren Gedult / ja auch von dem
 Schatten selbiger hast enträusseret / vnd von der Gesell-
 schafft Jesu bist abgewichen. R 3 4.

4. Betracht auch noch wie dein geliebter
 mit dir gedult habe/ vnd in solcher auff dein Verfe-
 warte/ verbindest ihme nit das Angesicht vnd ver-
 zest ihne mit deinen gleifnerischen Wercken? geistlich
 ne nit immerdar mit deinen unabläßlichen läßlichen
 Sünden? creuzigest ihne nit täglich mit den Erfül-
 gen deiner bösen Anmuthungen vnd Begürden?
 wege nun wie gedultig er mit dir umbehe/ vnd sein
 rechte Straff hinderhalte. Gedencke wie er er-
 mit anderen verfahren? also übertrage dein JEsu
 me Invollkommenheiten deiner Sünden vnd Schwach-
 ligkeiten / du aber magst vnd wilt nit übertragen
 Schwachheiten des Leibs oder der Sitten deiner
 Brüdern &c. Gehe in dich selber vnd schawe / was
 nit allein deinem JEsu/ oder deiner Obrigkeit/ noch
 Tag vnd Nacht für dein Leib vnd Seel Sorg mag
 sondern auch deinen Mit-Brüderen oder Mit-
 steren für ein unerträgliche Burde seyest/ vnd wie ge-
 rig sie dich übertragen/ schäme dich deines Ellendes
 bitte dein JEsu um Verzeihung/ daß du ihme
 Matern zu der Gedult hast geben / daß ihme solches
 allein den blutigen Schweiß/ sondern auch alles
 ja die Seel vnd das Leben selbst hat auf geprest.

Beschluß zu der Mutter Gottes/ dem H. S. Engel
 Engel vnd anderen heiligen Patronen/ &c.

Mein Kind/ du hast nun zwei Lecttonen überlesen / vnd
 dein Sinnlichkeit vnsleichter zimlich schwär werden ankom-
 wann du solch Lehr wirst müssen üben/ vnd in dem Werck
 gen. Speculieren vnd zuschwenen einem Meister in seiner
 heit ist ring/ ist auch nit schwär dardon zureden/ aber solch
 Ben ist ein Müß/ vnd Arbeit/ es braucht etwas dargu/ du hast
 sehen / in den zwei Betrachtungen deinem Lehr-Meister JEsu
 gleich als in einem Spiegel/ wie er die erste vnd andere
 in dem Werck dir hat vorgezeigt / lege nur die Hand an /
 was war es dich auch ankombt. Dann durch den Gebor-

den Kopff vnd einen Willen must brechen / durch die Gedult
 must die Sinnlichkeit überwinden / die Gehorsamkeit ist das Fun-
 dament / welches nit besteht ohne Gedult / beyde müssen beyein-
 ander seyn / diemell aber nach dem Exempel Christi die Gehor-
 same in der Gedult desleydens / vnd dise in ruhiger stiller Ubers-
 ragung bestehet / damit desto näher vnd hurtiger dich zu sol-
 chem tauglich machest / so ersih dich nach Gelegenheit in folgender

Vorbildung der Gedult.

Als einigemein Kind / mit welchem der Mensch
 dasjenige was er in seinem Herzen vnd Gedan-
 ken verborgen hat / kan erklären / ist die Red. Diß allein
 gibt an das Taglicht was in dem Menschen verborgen
 gehet / daher nit vnrecht ein Philosophus oder Weltweis-
 er als er einen wolte erkennen / auff dise Form anredet
 Red so sihe ich wer du bist / solches bekräftiget die es-
 selbige Weisheit selber / sagend. Ex abundantia cordis
 os loquitur. Auß Ubersfluß des Herzens redet der
 Mund. Gar schön sagt der H. Ephrem: Wann wir
 vnseren Mund zureden eröffnen / so öffnet sich auch die
 Thür vnser Herzens vnd kombt an den Tag alles das
 jenige was darinnen verborgen. Derowegen wann
 vnser Herr durch die Gedult beunruhiget vnd voll des
 murrens / so bald sich der Mund eröffnet / fangt er an zu
 brummsen / wie schädlich aber solches murren vnd
 brummsen einer Ordens Person seye / erscheinet ge-
 nugsam auß dem / daß der H. Vatter Benedictus in
 seiner Regul alle Gelegenheit zu solchem mit allem
 Ernst verbietet / vnd abschneydet / dann solches Laster
 nit allein den ganzen Menschen inficiert / vnd alle seine
 Glieder der guten Wercken vnnützlich machet / sonder es in-
 ficiert auch mit seinem bösen Geruch des Exempels den
 Neben-Menschen / von disem sagt gar schön vorgemel-
 ter H. Ephrem / ein grausamer vnd ellender Mensch /

welcher dem murren vnd brumblen statt vnd
 gibt/dann er einer Versammlung ein grossen Schaden
 bringt durch die Aergernuß/Zerstörung der Liebe/
 Trennung der Einigkeit/vnd Verwürrung des Frides
 diese aber fügt dem jenigen / wo sie ihren Widerstand
 nimbt/den größten Schaden zu / dann sie ihm ver-
 ret seine gute Werck/hingegen derjenige/welcher
 müthig vnd starck die Widerwärtigkeit überträgt
 durch die Gedult seine Bewegungen/vnd das
 des Herrkens unterdrucket / der behaltet nit allem
 Schönheit seiner Seelen/sonder vermehret selbige
 wie der H. Bernardus sagt/so lang der H. Geist in
 Kämmerlein vnseres Herrkens bey vns verbleibt/
 den in demselbigen vnser Schatz vermehret. Dem
 die Liebe/der Fride/die Gürtigkeit/die Demuth/die Ein-
 keit: die Sanfftmuth/die Gedult/vnd andere derg-
 lichen Tugenden / so bald aber wir anfangen vnruhig
 werden/zuzucken/zumurren vnd brumblen/weicht
 H. Geist von vns / dann ihm ein solche Dru-
 ckung des Herrkens ganz vnd gar zuwider. Gleich wie
 wenig Saurteig ganken Zeig versäuret/vnd ihm
 Süßigkeit benimbt / also auch ein kleine Ungehör-
 wann ihr statt vnd platz wird geben / nimbt auß
 Herzen alle Süßigkeit des Frides / der Einigkeit
 Liebe/dahero der weise Mann sagt/ Eccl. 33. 5. Das
 Herr eines Narren ist gleich einem Rad eines
 nen Wagens/welches gyriet vnd murret/ also auch
 thorrechte Mensch / welcher solte mit Frewden
 nicht allein die Widerwärtigkeiten in Creuz vnd
 den/sonder auch in Armuth/in Sreiß vnd Brand
 anderen dem Leib notwendigen Sachen / in der
 horfame vnd Vnterthänigkeit/in der Vergessenheit
 nes Veruffes fangt an zu brumblen vnd murren:

vnd weil mit solchem ihme sein Obligation vnd Pflliche
 nicht abgenommen wird/hat er nichts zum besten / als
 sein eigne Vnrub/hingegen aber / welcher in die Gedult
 ergribt / der kombt dardurch in die warhafftige Ruhe /
 wann gleich wie der Schuldner / sagt der H. Dorotheus
 niemalen ruhig ist / biß so lang er seine Schulden bes
 zahlt/also auch kan der Mensch niemalen in seinem
 Herzen ruhig seyn / biß so lang er den Schulden-Last
 seiner Sünden dem allmächtigen Gott bezahlet / dise
 richtigste Bezahlung ist die gedultige Übertragung der
 Schand vnd Schmach/wie auch anderer Widerwärt
 igkeiten/ dahero der Psalmist sagt. Vidi humilita
 tem meam, & laborem meum, & dimitte univer
 sa delicta mea. H. Er sehe an mein Demuth vnd Ar
 beit vnd vergibe mir alle Übertretungen. Dann eben
 mit dergleichen Mühs hat Christus selber vnser Schu
 den abgezahlt. Gedencke wie vil leydens der Schmach
 vnd Spott es ihne habe gekostet/vnd was er habe gelit
 ten/wisse daß du durch kein anders Mittel wirst erkaufe
 n die wahre Ruh vnd Glorj/als wann du mit Christo
 in der Sanfftnuch vnd Stillschweigen wirst leyden /
 nach Zeugnuß des H. Pauli / si compatimur & glo
 rificabimur. Wann wir mit Christo werden leyden/
 so werden wir auch mit ihme glorificiert werden.

Solches hat gar schön ein H. Vatter seinett
 Jünger zuverstehn geben / da er von ihme befrage / wie
 er könne zum geringsten selig werden / antwortend :
 Wann du dich lasset verschmähen vnd verspotten vnd
 solches mit Stillschweigen übertragest / so bist nit weit
 von dem Weeg der Seligkeit; dessentwegen wir die jes
 usen/welche vns Mattern zur Gedult geben/nit allein
 nicht sollen fliehen/hassen/oder verfolgen/ sondern sie vil
 mehr lieben vnd ehren/ja auch suchen : Dann wie ein
 H.

H. Einsidler sagte; die jenigen / welche vns schen
 vnd schmähen/ die vns plagen vnd vexieren / die
 fen vns zu wahrer Vollkommenheit: Die jenigen
 welche vns küngeln vnd loben / dieselben verfüh
 vns/ vnd legen vns Strick zu dem Fahl. Dann
 du schon hast verstanden / so ist der erste Staff
 Verderben/ die erste Ehr/ vnd das aigne Wolgeschick
 welches entsethet auß dem Lob; von welchem sagt
 der Allmächtige bey dem Propheten Isaiä : Popu
 meus, qui te beatum dicunt, ipsi te sequuntur
 Mein Volck die dich loben/ verführen dich/ dattu
 Weeg des Lobs / sonder das Creuz vnd Schmach
 GOTT führet. Dahero ein frommer alter Vatter
 erwan ihme von einem Vbel nachgered wurde
 er sich ganz danckbar gegen ihm ein. Der H. E
 ler Marcus sagt / daß kein gewissers Zeichen se
 Ehrgeiz/ welcher auß einer Ordens-Persohn ein
 Strum machet / als das Trawren in dem Schmach
 der jentige aber/ welcher mit Freuden solches ann
 erledige sein Seel von der ewigen Verdambnis
 ist zwar wol wahr / daß solche der Empfindligkeit
 Schmerzen verursacht/ aber nichts desto weniger
 niget sie die Seel; mit Leyden wird die Gedult
 ret/ das widerwärtige Werck/ gibt dir den Wert
 Tugend/ dahero niemands solle vermeinen / daß
 che Tugend werde bekommen in anderen Leuten
 genden/nemblich in der Liebe/in der Sanfftmuch
 der Demuth/in der Gedult/in der Vollkommenheit
 nein freylich/ sonder anderer Vnvollkommenheit
 dir die Tugend: vorgegabte Tugendē geben dir
 zu leyden. Dahero der H. Vatter Bernardus sagt
 Gedultiger ist / welcher nit allein böses nit mit
 vergiltet/ sonder welcher auch übertragt den jenigen
 welcher ih
 verführet
 Etwas er
 Wack
 mach
 die S
 werden d
 gen gem
 verlaute
 können
 er ein d
 Schmach
 haab vn
 in diese
 vus rei
 Buch 6.
 mit höch
 Beden/ e
 da ihm
 den frei
 aufgesch
 eber zu
 wolle n/
 dem We
 er sage
 mann fr
 Wängel
 menheit
 che/ da
 men n
 in enfer
 dem hö
 d

welcher ihne beleidiget/ ja einem solchen auch guts er-
 wehret/diſſ iſt ein vollkommnes Werck/welches ohne das
 Schwerdt/ vnd Blutvergieſſung das Sig-Krantslein
 Marter erobert/diſſ iſt der Schild/welcher zu nichts
 macht/die Pfeil der Schmach-Reden/diſer hebe
 die Streich der vergiffen Zungen/mit Schweigern
 den diſe vnſere Feind überwunden/vnd zu Schand
 gemacht/ein ringe/ja gar kein Arbeit/sonder ein
 ruhiger Ruh der Zungen vnd Leſſen wird zu ſolchen
 ſchönen Sig vnd Victory erforderet/diſe Victory aber
 hat ein dreyfachen Kampff-Platz/der erſte/ſeynd die
 Schmach-Wort/der andere der Verluſt der zeitlichen
 Haab vnd Güter/der dritte/die leiblichen Schmerzen;
 von diſen dreyen hat gar ſchön erſtgenambſter H. Bern-
 hardus triumphieret / dann wie von ihme in dem 3.
 Buch 6. Capitelſ ſeines Lebens geſchriben / ſo hat er
 mit höchſter Sanfftmuth übertragen die Schmach-
 Reden/vnd der Verluſt einer groſſen Summa Gelts/
 da ihme auff ein Zeit von einem ein ſtarcker Ba-
 denſtreich gegeben wurde/das ihme alſo das Angeſicht
 anſchwellen/hat er ſolchen Frevel nit allein nit be-
 rechen zurechen/sonder den jentigen/welche ihn rechen
 wolten/ſolches auff das höchſte verbotten / hat alſo in
 dem Werck erzeigt/was er ſeine Brüder gelehrt/dann
 er ſagte das es gar nutzlich einer Ordens-Perſohn /
 wann ſie die einfallende leibliche Widerwärtigkeit/ vnd
 Mangel mit Freuden annehme/die höchſte Vollkom-
 menheit ſeye es / wann ſie auch ſolche mit allem Ernſt
 widerdane die wahre Gedult iſt leyden/oder thun das
 ſie nit gefalle/ſolche ſollen wir wegen der liebe Chri-
 ſti erferig annehmen / dann er vnſerwegen 7 ſolche in
 dem höchſten Grad auch hat angenommen.

Mein Kind/vnſer höchſte Freud/nach der Lebe

des H. Jacobi / soll seyn / wann vns anfallen un-
 liche Versuchungen vnd Widerwärtigkeiten / dann
 sagt Christus / in paciencia vestra possidebitis
 mas vestras. In ewrer Gedult werden ihr ewer
 sen besitzen. Solche hat mit der künfftigen
 Unempfindlichkeit / die nechste Verwandtschaft
 alldorten nichts ist zuleyden / hie aber auff dier
 wird das jenige / was zuleyden / durch die Gedult
 wann es nichts wäre / gleichsamb nit empfunden
 deme die Frewd vnd innerliche Trost / die Trauer
 nit zulass / vnd die Liebe der Feinden von keinem
 nichts weiß / sondern alle die jenige / welche Wider-
 tätigkeiten zufügen / für die beste Freund vnd Guter
 werden geachtet: Ein schöne Kunst durch das gute
 böse zu überwinden. Ein Meisterstück in solchen
 vns gezeigt die H. Jungfraw Euphrasia / dann nach-
 me sie den bösen Feind durch vnterschiedliche Strei-
 terlich hat überwunden / vnd zu schanden gemacht
 allbereit durch das sibentägige Fasten / auch die
 Begürlichkeiten vnd Anmuthungen des Fleisches
 gehrte zudämmen / hat der leybige Sathan selb
 ihrem Vornehmen begehrt zu verhindern / durch
 ihrer Mitschwester / mit Mahinen Germana / dann
 dise solches strenges Fasten hatte in Obacht gehalten
 ist ihr an statt des guten Exempels / der Meyd vnd
 gunst gegen die Euphrasia erwachsen / hat sich dem-
 gen wider sie auffgelassen / vnd ihr heimlich
 worffen ; daß sie solches allein auß Ehrgeiz vnd
 Ehr thäre vnd also nachfolge der H. Abtrissin / dann
 auch derselbigen in dem Ambt möchte nachfolgen
 re berowzen sie mit folgenden Worten an ! Du
 rriegerische / alles Lists vnd Bosheit volle / werst du
 daß du solches darumb thuest / damit du an der

nicht statt kommen mögest / wann sie mit todt abgehet /
 trawe aber zu Christo / er werde dich niemahlen zu
 Ehr lassen gelangen / als die Euphrasia solches
 sie / siehe sie ihr zu Füßen / vnd sprach / vergib mir
 vnd dich gesündiget : Da dises der Abbtissin
 erzehlet worden / hat sie Germanam für das ganze
 Convent beruffen / vnd zu ihr gesprochen : du boßhaff-
 tige / was hat dir Euphrasia ge-
 sagt / daß du sie an ihren guten Wercken ver hinderen
 wilt / du bist nit würdig / daß du mehr in dem Convent
 vnd Versammlung der Schwestern sollest seyn / oder
 dienen / derowegen ich dich hiemit von denselben
 absondern. Als nun dises Euphrasia gehört / stie-
 zu der Abbtissin zu Fuß / vnd batte / daß sie den Fähler der
 Germana wolle verzeihen vnd nit also streng mit ihr
 verfahren / aber dieweil sie dreißig Tag lang nichts er-
 langen möchte / stellet sie auch an ihr Zucht- Meysterin
 vnd andere auß den älteren Schwestern / daß
 sie mit ihr bey der Abbtissin für die Schwester Germa-
 nam solten umb Gnad bitten / derowegen durch so vilen
 Fürbit die Abbtissin bewegt / fordert für sich Germa-
 nam vnd redt sie an : Was hast gedacht / daß du dise
 eifrige Euphrasia an dem guten Fürhaben hast wollen
 verhindern / Hast nit sollen gedenccken / daß sie / ob sie
 vor wol auß Kayserlichem Gebürt / sich nichts desto-
 wiger erdemüthiget / vnd umb Christi Willen dir gedie-
 net. Nach dem nun auß Anstiftung Euphrasia alle
 Schwestern die Abbtissin umb Gnad haben gebetten /
 hat sie die Abbtissin widerumb zu Gnaden auffgenom-
 men / aber bey disem verblibe es nit / dann nachdem der
 Euphrasia ist anbefohlen worden / daß sie einer von dem
 bösen Geist besetzten Persohn solte abwarten / mißgunte
 ihr

ihr solches auch/dise Germana / sagte zu den
 Schwestern/ hat man dann kein andere könn
 den/die diser Persohn abwartete als Euphrasia
 alles an der Euphrasia gelegen? sie allein kan
 thun? niemand gilt mehr etwas? derowegen
 diser Persohn will zu essen bringen/dann ich so
 als Euphrasia: Nimbt derowegen die Speis vnd
 zu diser Persohn: aber die Besessene faht sie
 an/zerreißt ihr die Kleider/ würfft sie zu Boden
 fange an auß ihrem Leib zu fressen: Da nun solches
 Schwestern durch das Geschrey gehört/ eysten
 Euphrasia vnd zeigten ihr an/ wie übel Germana
 der besessenen Persohn tractiert wurde / gleich
 Euphrasia der Germana zu Hilff/vnd erretter sie.

Mein Kind/ siehest wie dises adeliche Junge
 sein das böse mit autem habe vergolten/ wann du
 hast/weiters in die Erkandnuß zu kommen / in
 gen Gedult/so es geübt in seinen leiblichen Schmer
 vnd Kranckheiten/so kanst sein wunderbarliches
 lesen/ in welchen du genugsame Materij wirst
 ihme nachzufolgen. Derjenige welcher
 will/sagt der H. Ephrem: der muß annehmen alle
 Erbseligkeiten / Angst vnd Noth / so wol
 Kranckheiten vnd Schmerzen / als auch Schel
 Schmach- Wort von dem Menschen. Es werden
 nit außbleiben die vn sichtbarlichen Aengstigen
 Verlassenheiten / vnd Anfechtungen der Seelen
 welchen vns theils der böse Feind von der
 menheit will verhindern/ theils auch der gütige
 vns gleich wie das Gold durch das Frew probiert
 daß erscheine/ob wir ihne auß ganzem Herzen vnd
 len lieben/dann wo die Liebe/ist alles bitter
 überzückeret: Daben also solche die größte Frewd
 in

Trübsalen/ vnd Plagen / indeme ihnen allezeit die
 des H. Pauli vor Augen schwebt: Non sunt con-
 gnæ passionēs hujus temporis ad futuram glo-
 riam, quæ revelabitur in nobis. Das leyden diser
 hat kein Gleichmässigkeit / gegen der zukünfftigen
 Lohn/welche in vns geoffenbahret wird; Trösten sich
 fleiß mit der gewissen Hoffnung / daß je mehr sie
 Leidenheiten haben vnd je schwärer selbige seynd/ je
 höhere Glory sie werden erlangen/ gleich wie der Hanff/
 länger vnd stärker er wird geriben/ vnd gearbeitet/ je
 schickeren vnd zarteren Faden oder Leinwath er abgibt /
 ein köstliches Ding die Gedult/ dann welcher solche rechte
 Gedult der ist glückselig / in deme er mit solcher ein-
 schickung vnendliche Mängel der übrigen Tugenden
 übertrifft/ er hat die wahre innerliche vnzerstörliche Freud
 des Geistes/ dann ihne kein Widerwärtigkeit betrübt / er
 ist stark/ daurchafft / vnd vnüberwündlich in den An-
 sehungungen / dann die Kleinmüthigkeit ihme nit kan
 kommen/ er ist geschwind vnd behend in der Gehorsam-
 keit/ dann er die Räuhe nichts achtet/ er ist vollkommen
 in der Liebe des Neben-Menschen/ dann nichts widri-
 ges solches kan zerstören/ die/ welche ihm fluchen/ segnet
 er/ in dem Kriega hat er allezeit den Frieden/ in der Ruh
 ist er eifrig / in dem Fasten lustig/ in dem Gebet be-
 ständig / in den Wercken vnsträflich / in den Worten
 schicklich vnd aufrecht/ in Erfüllung der Gebotten fleißig.
 Dagegen aber derjenige/ welcher nichts will leyden /
 hat kein Trübsal nit hat/ der verschimblet vnd verfar-
 ret in seiner sicheren Trägheit also / daß er sich selber
 verachtet/ aber gleich wie der frische durchziehende Lufft
 nichts lassen vergraben/ noch das beweglich vnd gleich-
 sam ungestümme Gemell das Wasser nit laste verfar-
 ren/ sonder dasselbige allzeit auff ein neues erfrischt/ er /
 also

also auch die Trübsal vnd Widerwärtigkeit erwecket
vnd erfrischet das Menschliche Herz/ daß es nit ver-
let/ noch mit dem Schümmel der Hinlässigkeit an-
set/ dann wahr ist/ was der Prophet Isaias sagt: Ven-
tio dat intellectum. Die Plag eröffnet den Verstand

Dahero die Väterliche liebevolle Hand zu-
die Kirchen ergreift/ vnd seinem Kind zeigt/ dem-
also angetrieben auffgemuntert werde / vnd wider-
erwache/ solches hat erfahren der H. Ephrem / we-
nit eher sich zum Stand der Vollkommenheit be-
hat/ als angetrieben durch Trübsal / die ihm der
Gott hat zugeschickt/ dann nachdem er als ein
thäter ist eingezogen worden / vnd 115. Tag lang
dem Kercker eingesperrt war/ nichts anders erwarte-
als den Todt/ ist er in sich selbst gangen / vnd hat
vorgenommen/ das jenige H. Englische Leben / da-
geführt. Bis dergleichen alte vnd neue Exempel
ren allhero zu sehen/ wann es die Zeit möchte ged-
wie der liebevolle Gott durch den Zaum der
in der Widerwärtigkeit/ die ihme wolgefälligen
an sich ziehe/ vnd selbige auff dem Weeg der Voll-
kommenheit fort treibe. Dahero gar schön der H.
Basilus sagt Mein Kind/ ergreiffe die Gedult
sie ist die Krafft deiner Seel/ durch welche du
zu der Höhe der Vollkommenheit wirst gelangen
Bergeltung aber deiner Gedult sollest nit von den
schen hoffen / sonder vilmehr in der ewigen Glor-
dein gütigen Gott/ die Gedult ist ein starcke heil-
Arznei der Seelen. Hingegen aber die Unge-
ein gewisses Verderben des Herzens/ solches haben
erkennet vnd erfahren die alten H. Einsidler/ in dem
durch diese Tugend seynd gleichsam worden
Engel/ du hast ohne Zweifel schon längst ge-
gesehen

erwehlet von der wunderbarten Bedult der H. Jungf
 rten Marina / welche sich sonsten nambjete Maria
 dann als dise auß Antrib zu der Vollkommenheit /
 Kleider ihres Weibliches Geschlechts in Mannliche
 anderet / vnd sich also zu den Einsidlern in die Klös
 tliche Disciplin gesellet / hat ihr der gürtige GOTT ein
 schones Mitt / damit sie zum Berg der Vollkommen
 erens möchte gelangen / an die Hand geben / ins
 / welche sie also nit allein / das schneeweiße Kränlein der
 it begehrt / sonder auch das mühsame
 der g. Kränlein der Marter / dann in deme sie fälschlich
 ein Verlasters der Vnsauberkeit beschuldiget worden / hat
 g lang nit allein nit entschuldiget / sondern auch die
 erwarre mühsamme vnd langwürige Fuß mit Fre
 hat dem verichtet / biß endlich GOTT dem Allmächtigen ges
 en / daß sie gewesen / durch ihren Todt ihr Vnschuld an dem
 empfel
 tag zu geben. Deßgleichen auch andere heilige Einsid
 gedult
 er durch solche vnblutige jedoch herzerzringende Marter /
 er GOTT
 die g. Kränlein haben erobert / dann nachdem sie
 in grossen Afferen seynd angeklagt worden / haben sie
 Vollkom
 nit allein sich nit gerechtfertiget / sonder auch solche
 H. V
 so solche Affer verdient / vnschuldiger weis mit
 größtem Eyfer dem allwissenden GOTT für ein anges
 du beh
 chmes Opfer in dem Thal der Demüth auffgeopferet.
 nagen / be
 Solche Bedult mein Kind / erwünschet der H. Vatter
 den
 Benedictus seinen rechtmäßigen Kindern / da er mit
 Blom
 dem Ernst befehlet / daß kein anderer in solcher Zahl
 e her
 in aufgenommen werden / als derjenige welcher ein
 ngedult
 erbaren Lust / Muth / Frewd vnd Begühd trägt zu
 haben
 den Schmachten vnd Verkleinrungen / ja was noch
 indem
 er begehrt auch wie schon gemeld / daß solcher solle
 r
 tragen mit höchster Bedult die Gebrechlichkeit der
 gehört
 Brüderen oder Wie-Schwesteren / es seyen gleich
 gelien
 des Lebens oder der Sitten. **S** **Nein**

Mein Kind/wer ist auff diser Welt/auff den
 schen der nit ein Fähler an ihn hat/vnd also noch
 seinem Neben-Menschen nit ein Burde ist? Der
 vns annahmet der H. Paulus: Alter alterius
 portate & sic adimplebitis legem Christi.
 solle des andern Burde tragen/vnd also erfüllen des
 sah Christi. Mein Kind/gib fleissige Acht/das
 er wann anderen ein Burde sehest/sonder vilme
 ge die anderen/vnd dieselbige welche dir der H.
 Benediculus wie erst gemelt/aufferleat/wann du
 auch ein Form wilt/welcher du sollest nachsolgen
 stelle ich dir auß dem Elinaco für/den Betseltigen
 bacium/diser nach dem er in den Klösterlichen
 Stand auß Enfer der Vollkommenheit getreten
 von allen seinen Mit-Brüderen verhasset/vnd
 dermänniglich außgefasset vnd gebalget / also
 ihn auch von dem gemeinen Mittag-Essen verwe
 derowegen er gar oft ohngeessen sich zuschlaffen
 müssen begeben; dieweil er von Natur etwas ge
 ktig: Da nun der H. Johannes Elinacus solches
 hen/redete er ihn auß Mitleiden an/mit diser
 Bruder Abbacire/woher kombts/das dich die
 zum öfftern von dem Tisch verreiben/vnd sonst
 ob dir seynd/vnd ein jedwederer dir will Weis
 den? Darauffer sich nit beklaget/sondern dises
 wort gabe/glaube mir Vatter/das mich meine
 vnd Brüder allein probieren / ob ich auch ein
 Persohn wölle werden oder nit/vnd dieweil ich
 gute vnd heilige Meinung weiß/so sende ich alle
 big vnd mit Freuden/vnd du solt wissen/das ich
 e eit in solchem Stand schon 15. Jahr durch die
 Dies verharret bin/dises aber ist alles rechte
 me die Prob des Feurs wird das Gold nit gereinigt

Ein schöne Antwort: diser als er nach 2. Jahren/ das
 in dem 17. des Klostertlichen Einritts in sein Sterb-
 büchlein kommen / sagte er zu seinen Brüdern / ich
 wuncke dem Herrn vnd euch meine liebe Väter / daß
 mich allezeit fleißig probiert/ vnd in der Gedult ges-
 ehen haben/dann ihr solt wissen / daß ich durch dieses
 Mittel von allen Anfechtungen des Satans bin ver-
 freet gewesen. Mein Kind/siehst was die Widerwärt-
 ige vnd frewdige Gedult verursachet/derowegen dich
 nicht zubeklagen / wann schon deine Mit-Brüder
 oder Mit-Schwesteren/allezeit ob dir seynd / vnd dich
 zuhilfen/dann du solt wissen / daß solches die sicherste
 Straß zum Himmel: Ein Edelgestein wird anderst nie
 glantzend/als durch vil schleiffen vnd reiben / eben also
 wird der Mensch von seinen Gebrächlichkeiten anderst
 nicht gesäubert/als durch dergleichen Widerwärtigkeiten.
 Will dergleichen Exempeln fündig ich dir noch allhero
 lesen/wann es die Zeit möchte gedulden / wann du zu
 solchen Begürd hast/so kanst solche erschen in dem Le-
 ben der heiligen alten Väteren. Noch mit einem will
 ich beschließen / welches auch beschreibet vorgemelter
 Euliacus. Es ware in einem Kloster ein alter ver-
 ehrlicher vnnwütscher vnd vngedultiger Keltigios/disser
 hat bekommen einen Jünger mit Nahmen Achattus /
 welcher ganz from/einfältig/eines guten Willens/vnd
 in den geistlichen Sachen über die massen verständig /
 der hat so vil von seinem alten Lehr-Meister erlitten /
 wann es schon erzehlet wurde / wurde solches für
 unglaublich gehalten werden/dissen da ich sahe / daß er
 sich wie ein Slav rauh/hart vnd vnmenschlich ge-
 halten wurde / erbarmete er mich / derowegen ich ihn
 fragte/Bruder Achatt wie siehst / wie gehst? Er aber
 antwortete sich ganz vnd gar nichts/ da er doch die blaue

Maasen in dem Angesicht / die Heulen vnd Lachen
 dem Haupt köndte zeigen / sondern sagte es wären
 beyhm allerbesten / nachdem er nun 9. Jahr unter
 so strengen Zucht-Meister in aller Gedult hatte
 bracht/ist er in Gott verschieden/ nachdem aber der
 melte Lehr-Meister diesen seinen Jünger begraben
 er zu einem andern frommen Vatter sagte ihm:
 ter: Der Acharius ist gestorben/ aber er antwortete
 Du wirst mich nit überreden / daß ich solches glaube
 darauff der ander gesagt/ so komme vnd sehe sein Grab
 als nun diser zu seinen Grab kommen / ruffte er
 Bruder Acharius bist gestorben? Darauff er antwortete
 wie kan es seyn daß ein Mensch sterbe / der sich bey
 dultigen Gehorsame hat ergeben? Mein Kind /
 wie die Unsterblichkeit durch solche wird erlangt
 ches hat wol erkennt diejenige Jungfraw / welche
 dem H. Athanasio begert/ daß er ihr wölle verheirathet
 seyn umb ein Lehr-Meisterin/ welche ihr die Zucht
 gleichsamb eingestehete/ da aber der H. Bischoff
 tugendsamme Englische Jungfraw zugabe / da
 unter ihrer Zucht lebte/ beklagte sie sich/ daß sie nit
 te unter solchem Regiment in der Vollkommenheit
 nehmen/derowegen er ihr ein andere zugabe / welche
 vorigen ganz vngleich/zänckisch/vnd hadertig / rau
 risch/vngedultig/rauh/vnd Zornmüthig/welche nit
 anders köndte/als bolderen/vnd balgen/welcher nit
 rechts war/ in welcher kein Sinnlichkeit / mit
 Wort/wie man von dergleichen pflegt zusagen/ nit
 ein Höll-Rigel war: Nach etwas verfloßner Zeit
 der H. Athanasius fragte/ wie sie in der Vollkom
 heit zugenommen/unter der Zucht einer solchen Me
 rin danckete sie ihme auffss höchste/ saend: Daß
 zum allerbesten habe können bey solcher sich in
 Zucht

Tugenden vermehren/ vnd zur erwünschter Vollkom-
 menheit durch die Gedult gelangen. Ein vngestalteter
 Stein wird durch die Hammer-Straiß gestaltet/ ein
 gehobletes Holz wird durch die Schärpffe der Instru-
 menten geformet/ je schärpffer das Instrument/ je bäl-
 der vnd läuber das Holz wird gearbeitet. Eben also hat
 die Beschaffenheit mit dem/ von der durch die Erba-
 rung verderbten Natur vngehobleten vnd vngesora-
 men Menschen/ dahero gar schön der H. Geist dem H.
 Vatter Benedicto in dem 7. Capitel 4. Staffel der Dea-
 muth solches Instrument hat in die Feder dictiert/ auff
 folgende Form: Der vierdie Staffel der Demuth ist /
 wann einer in der Gehorsame in harten vnd widerwärti-
 gen Dingen/ oder auch in grosser erzeigter Vnbilliga-
 keit mit einem stillen Gewissen die Gedult erzeigt/ vnd in
 dem leyden mit müd noch verdrüssig wird / noch auch
 hinderweicht/ sonder in der Gedult verharret / wie die
 Schrift sagt: Wer verharret biß ans End / der wird
 selig. Item/ laß dein Herr fest halten/ vnd erwart des
 Herrn/ vnd als er anzeigt daß ein Gläubiger umb den
 Herrn auch allerley widerwärtige Ding leyden solle:
 Sprich er in solcher Persohn/ wir werden umb deinet-
 willen täglich getödt/ vnd seyn geachtet wie Schlachtes
 Schaaf/ aber in Versicherung der Hoffnung Göttlicher
 Belohnung / mögen wir darauff mit Freuden sagen /
 aber dises überwinden wir alles von wegen dessen/ der
 uns geliebt / vnd an einem anderen Ort / sagt die
 Schrift: O Gott du hast vns versucht / vnd durchs
 Feuer bewehret/ wie das Silber; Du hast vns geführt
 in ein Strick / du hast auff unsere Rücken Verrübnuß
 gelegt/ vnd da er anzeigte daß wir unter einem Vorge-
 setzen solten seyn/ folgt gleich darauff: du hast Menschen
 über vnser Haupt gesetzt / dise aber erfüllen das Gebot
 des

des H. Ern/durch die Gedult in Widerwärtigkeiten
Schmach/welche so sie an ein Vacken geschlagen/
anderen auch darreichen; Dem der ihnen den
nimbt/lassen sie auch den Mantel/wann sie gezwungen
werden ein Meil zu gehn/so gehen sie zwo/ vnd mit
H. Paulo gedulten sie falsche Brüder / vnd leide
Verfolgung/vnd denen die ihnen übel reden/ reden
wol.

Mein Kind/du hast genuasamb verstanden
Nothwendigkeit der Gedult/das sie nit vnmöglich
zeugen die erzehte Exempel / allem beschliesse ich
Discurs/mit dem Sprüchlein des H. Vatters
gleich wie das Ungewitter den Schiffmann/den
daren die Schlacht / den Starckmütigen die Ver
muß probiert / also bewehrt einen Christen die Wi
därigkeit/es muß seyn/ergib dich nur darein.

Mein Kind/dein ganzer Beruff deines eiffligen
Standes ligt an der heutigen Lehr / dann in der gedul
Gorsame dein ganzes Belas bestehet/damit du nun erschein
da solches erfüllet/so durch ange folgende Puncten / vnd
nem jedwederen erspiegle dich wol.

Spiegel vnd Richtschnur des Gehorsams

1. Das einer gehorsamb seye den Gebotten der Vor
setzten/ob solche schon anderst thun in dem Welt
als sie mit dem Mund befehlen.
2. Das einer dem anderen/auch dem minderen
uneren gehorsame.
3. Das einer in allen auch ohnmöglichen
gehorsame.
4. Das einer nichts thue ohne den Gehorsamb
Vorwissen der Vorgesetzten.
5. Das einer ohne allen Verzug oder Aufschub
fams.

Das einer gleich unterlasse alles / auch den ange-
langnen Buchstaben / vnd der Vorgesetzten wincken
oder deuten folge / vnd nit lang eines anderen Ge-
horts erwarte.

Das einer innerlich mit auffrechtem einfältigem
Willen vnd Herzen gehorsame / vnd allezeit ein Will-
en mit dem Vorgesetzten habe.

Das einer in dem wenigsten / nicht widerspreche /
krumle oder murr / oder sich beklage.

Das einer in solchem sein eignen Willen nit folge.

Das einer seine Sinn / Verstand vnd Meinung in
allem verlasse / vnd sich des anderen vnterwerffe.

Das einer blindlingen gehorsame / nicht nachgrüble
dar ergründe / oder die Vrsach begehre zu wissen / wa-
rumb dises oder jenes gebotten werde.

Das einer nichts absonderliches in seiner Mat-
nung halbstarriger Weiß behalte sonder sich in allem
der Gemein gleich halte.

Das einer gehorsame mit aller Demuth.

Das einer gehorsame in aller Gedult.

Nit kalt vnd law / oder zweiffelhafftig / sondern be-
harlich / sorgfältig vnd frewdig

Das einer gedencke / daß solche Gehorsame GOTT
geschehe.

Das einer die Stimm der Vorgesetzten achte / als
wann es die Stimm GOTTES.

Das einer alles thue / auß Liebe Christi.

Damit nun diese Tugend steiff in dem Herz eintruckest / so
denck dich des Capitels der Regul des H. Vatters Benedicti.

Von dem Gehorsamb der Jüngst.

Der erste Grad oder Staffel der Demuth ist / Gehors-
same ohne Verzug / die gebürt denen / die nichts
liebers

liebers haben als Christum / von wegen des H. D
 den sie verlobt haben / oder von wegen der Forcht
 höllischen Fews / oder der Glorj des ewigen Leben
 Welche so bald ihnen etwas von dem Overt geboten
 wird / thun sie solches ohn allen Verzug / als ob es
 von Gott gebotten wäre / von welchen der H. Er
 Mit gehorsamen Ohren haben sie mir gehorcht
 desgleichen sagt er den Lehreren ; Wer euch hören
 höret mich. Derohalben solche alsobald ihre
 Sachen verlassen / sambt ihrem Willen / werffen
 den Händen / was sie darinn haben / ob es schon
 gemacht ist / vnd folgen in der That mit gehor
 Fuß der Stimm des Gebieters ; vnd also in
 Augenblick werden beide / das Gebott des Meisters
 das Werk des Jüngers in Gottes Forcht voll
 von denen / die Lust haben zu dem ewigen Leben. Der
 halben ergreifen sie den schmalen Weeg darvon
 H. Er sagt. Es ist ein schmaler Weeg der da führt
 Leben / in deme sie nit nach ihrem Willen leben /
 ihren Begürden vnd Bollüsten gehorchen / sondern
 anderer Verheil vnd Herrschafft leben / sie wohnen
 den Klösteren vnd begehren daß ihnen der Abt
 andere vorstehen. Ohne Zweifel folgen solche
 dem H. Er / welcher sagt ; Ich bin nit kommen /
 mein Willen thue / sondern den Willen dessen der
 gesand hat ; diser Gehorsamb wird alsdann Gott
 den Menschen angenemb seyn / wann das Gebott
 auß Forcht / langsam / iräg / mit murren oder wider
 chen / vollbracht wird / dann die Gehorsame die den
 ren bewisen wird / die wird Gott bewisen / der sagt
 euch hören / der hören mich / dann dise soll mit gut
 gem Gemüt von den Jüngern erzeigt werden / dann
 frölichen Geber hat Gott lieb / dann so ein Jünger

billigem Gemüt gehorsamb ist / vnd nit allein mit dem Mund / sonder auch im Herzen inurmler / ob er den das Gebott erfüllet / so ist es doch GOTT nit ange- gehorsamb / der das Herz des Murmlenden ansieht / für sol- ches Werk erlanget er kein Gnad / sondern kombt in die Hölle vnd Straff der Murmlenden / wann er sich nicht be- reuet vnd Buß darüber thut.

Ein Kind / noch eins must von IESU lehren / ein schöne- re lation die er dir vorleset auß dem Berg Calvaria / da er sein- selb- wunden / wegen der Schwäre der Lehr nit zuruck w- ches / erm- h- mit dich dein H. Vatter Benedictus / daß du von der Weis- heit IESU nimmer sollest abweichen / sonder in seiner Lehr bis in Todt im Kloster ver- bleibest / auff daß du seines Leydens durch die Gedult theilhaftig werdest / dann er auch beharret in der Behorsame / bis zum Todt / zum Todt aber des Creuzes / auff daß aber in folgender Betrachtung vollkommenlich mögest ver- stehen / was seye der Todt des Creuzes / vnd wie du dich nach dem Exempel vnd Lehr deines IESU in solchem könnest schicken / schreibe an den H. Geist.

III. Betrachtung.

Von der Creuzigung Christi.

Der H. Benedictus.

IESUS ist gehorsamb worden bis zum Todt / zum Todt aber des Creuzes. Cap. 7. Reg. Ex Paulo.

Der H. Franciscus.

Alle Brüder sollen wissen / wann sie sich des Gehorsams entziehen / oder weigern / daß sie verflucht seyen. Cap. 5. Reg.

Dahero der heilige Ananias seine Brüder also anrede: Haben Erbarmuß mit euch selber / vnd seynd

S 1

Reißig